

Fest der Liebe und Erinnerung

Totengedenken und Gräbersegnung in Kirchdorf – Sehr viele Menschen auf dem Friedhof

Von Johannes Schaffarczyk

Kirchdorf. Allerheiligen zählt neben Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam zu den Hochfesten im Jahreskalender der katholischen Kirche.

Der uralte Brauch des Totengedenkens und der Gräbersegnung auf den Friedhöfen ist Ausdruck von christlicher Gesinnung. Die Menschen feiern Allerheiligen als Fest der Liebe, der Erinnerung an die Vorfahren und der Hoffnung auf die Gnade Gottes in der Ewigkeit. Es war berührend, wenn man die Tausenden von Menschen auf dem Kirchdorfer Friedhof sah, wie sie still in sich gekehrt vor den Gräbern ihrer Angehörigen standen und der kirchlichen Zeremonie folgten.

Ein hochbetagter Kirchdorfer meinte, er habe noch nie so viele Leute wie in diesem Jahr an Allerheiligen auf dem Friedhof gesehen.

Die kirchliche Feier wurde mit einem ausdrucksstarken Hymnus der Kirchdorfer Musikanten unter der Leitung von Günter Heindlmeier eingeleitet. Pfarrer János Kovács zitierte einen Vers aus dem Buch der Psalmen, in dem es heißt: „Herr, lehre uns zu bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden in der Führung unseres Lebens.“ Auf dieser Welt würden wir nämlich nicht



Pfarrer János Kovács segnet die Gräber auf dem Kirchdorfer Friedhof.



Die Kirchdorfer Musikanten unter der Leitung von Günter Heindlmeier gaben der Totengedenkfeier einen würdigen Rahmen. – Fotos: jos

unseren Frieden und unser Glück finden. Was wir als Christen erhoffen dürfen, habe der Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Thessaloniker eröffnet. „Weil Jesus für uns gestorben und aufer-

standen ist, wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen, die an ihn glauben, zur Herrlichkeit führen.“ Dort werde es, so Kovács, keinen Schmerz, kein Leid, keine Not, keine Angst mehr geben. Den

Trauernden sagte der Geistliche: „Lasst uns nicht daran denken, was wir verloren haben, sondern an das, was unsere lieben Verstorbenen im Reich Gottes gefunden haben. Dass sie ihr Ziel, das wir Christen anstreben, erreicht haben, darüber wollen wir uns freuen.“

Pfarrer Kovács ging dann mit seinen Ministranten zur Gräbersegnung. Währenddessen las Pfarrgemeinderatsvorsitzender Christoph Strohhammer im Wechsel mit den Kirchdorfer Musikanten, die Choräle und Kirchenlieder spielten, Texte aus der Heiligen Schrift vor. Nach dem Rundgang ertönte die Totenglocke, während Strohhammer die Namen der 31 Verstorbenen dieses Jahres vorlas, darunter 19 Frauen und ein neugeborenes Kind.

Anschließend betete die gesamte Friedhofsgemeinschaft ein „Vater unser“ für alle Verstorbenen und „die erste Person aus unserer Mitte, die die Erde verlassen wird“. Mit dem Choral „Näher mein Gott zu dir“ endete die dreiviertelstündige Allerheiligen-Zeremonie.

Ähnliche Totengedenkfeiern mit Pfarrer Kovács fanden in den übrigen Kirchengemeinden des Pfarrverbandes Kirchdorf statt: in der Pfarrei St. Bartholomäus in Julbach und in der Kuratiekirche St. Jakobus d. Ä. in Seibersdorf.